

Challenge by choice

von Norbert Schulte,
Geschäftsführer der Teammotion GmbH



Fotoquelle:
Norbert Schulte

► Betreiber der Hochseilgärten Kletterwald Osnabrück und Hochseilgarten Bad Oeynhausen und Koordination des Hochseilgartens Norderney

Im Kletterwald Nettetal ist es einer unserer wichtigsten Ansprüche, jeden unserer Gäste aus jeder Situation und in kürzester Zeit wieder sicher zurück auf den Boden bringen zu können. Leitern und andere Systeme, mit denen sich die Gäste selbst retten müssen, lehnen wir ab. Dies ist nach unserer Ansicht ein zusätzliches Risiko für einen nichtgeübten Kletterer und berücksichtigt nicht die Umstände, in denen der Kunde hilflos ist. Abgesehen davon legen wir auch bei der Wahl „Weiterklettern oder Runter?“ viel Wert auf „Challenge by choice“. Es ist wichtig, alle erdenklichen Notfallsituationen zu antizipieren und als

► Markus Hahne (41), arbeitet bei der Berufsfeuerwehr Gütersloh, u.a. als Ausbilder für Höhenrettung. Unter dem Label Kletter-Technik beschäftigt sich Hahne freiberuflich mit der gewerblichen Absturzsicherung: Unter anderem führt er hierzu Schulungen und Seminare für Aufsichtsbeamte der Berufsgenossenschaften und Sicherheitsfachkräfte durch. Im Kletterwald Schnurstracks Rietberg arbeitet er als Sicherheitstrainer (nach ERCA) und ist als Sachkundiger für die technische Überprüfung der Anlage und Ausrüstung verantwortlich.

Die perfekte Rettung von hilfebedürftigen Gästen im Kletterpark ist unter Trainern ein viel diskutiertes Thema. Mir ist kein Fall bekannt, in dem „externe“ Retter, wie z.B. die Feuerwehr, in einem Hochseilgarten tätig werden mussten. Dies bedeutet doch erst einmal, dass alle Parks über funktionierende Rettungstechniken und ausgebildetes Personal verfügen. Vielleicht ist hiermit aber schon der größte gemeinsame Nenner gefunden, denn ein einheitliches Rettungsprozedere gibt es nicht. Die Welt der Retter teilt sich hier in zwei große Lager: Die Einen nutzen die Grundtechniken der Bergrettung und favorisieren bewährte Rettungsmethoden mit Flaschenzug und klassischer Abseiltechnik. Das andere Lager orientiert sich am gewerblichen Arbeitsschutz und bevorzugt automatische Abseilgeräte, die ASG`s.

Welche Methode ist die richtige?

Ob „Seile-Technik“ oder „Automat“, die perfekte Rettungsmethode, die allen Anforderungen gerecht wird, gibt es (noch) nicht. Jede Methode und jedes System hat seine eigenen Stärken und leider auch Schwächen. Eine Rettungstechnik an einem bestimmten Sicherungssystem festzumachen ist keine Lösung. Jeder Kletterwald bzw. Hochseilgarten ist ein individuelles Einzelstück, das sich aus Art der Anlage, der Schwierigkeit und Länge der Elemente, der Kletterhöhe und natürlich der Qualifikation der Trainer auszeichnet. Kletterwälder mit häufigen Rettungen aus langen, hochgele-

Trainer darauf vorbereitet zu sein. Dies geschieht in der Trainerausbildung, sowie regelmäßigen Refreshern und Teamtreffen. Dabei werden alle möglichen Rettungsszenarien durchgespielt.

Unsere Trainer sind geschult, Gäste von allen Plattformen, Kletterelementen und Seilrutschen zu retten, sowie diese Methoden auch unter Prämisse von Verletzungen und Bewusstlosigkeit der Gäste durchzuführen. Darüber hinaus ist es durch gute Koordination zwischen Bodenpersonal und geschickt agierenden Trainern möglich, die gesamte Kletteranlage mit ca. 50-60 Plattformen in kürzester Zeit, z.B. bei einem heranziehenden Gewitter, zu evakuieren.

Trainerrucksack

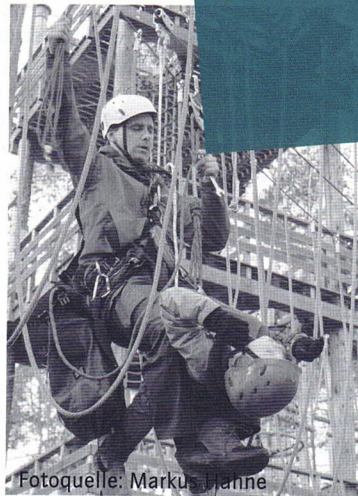
Für all diese Tätigkeiten nutzen wir unseren Trainerrucksack. Dieser enthält ein einfaches und dadurch sehr übersichtliches und flexibel einsetzbares Seilsystem. Es besteht u.a. aus 33 Meter Statikseil und einer Expressschlinge mit HMS-Karabinern, die auf das Stahlseil der Hauptsicherung geklinkt wird. Mit Hilfe eines Halbmastwurfs wird so der Gast abgelassen. Redundanz erreichen wir durch eine Prusikschnur, die am Trainingsgurt befestigt wird. Alle Abläufe sind standardisiert, so dass jeder Trainer mit jedem Rucksack die exakt gleichen Handlungen durchführt. Redundant ist im Übrigen auch das Personal: Es sind immer zwei Rettungstrainer vor Ort.

Umgang mit Stress

Jede Rettung hat ihre besonderen Anforderungen, allen bleibt jedoch gleich, da es sich um Stresssituationen handelt. In der Ausbildung der Trainer wird daher ebenfalls großen Wert darauf gelegt, solche Stressfaktoren zu simulieren und auch unter schwierigen Bedingungen immer auf die eigene Sicherheit und die Sicherheit der Gäste fokussiert zu bleiben. Durch all diese Maßnahmen können wir ein hohes Maß an Sicherheit erreichen.

Believe in your system!

von Markus Hahne



Fotoquelle: Markus Hahne

genen Elementen stellen andere Anforderungen an ihr Rettungssystem als kleine Anlagen mit einfachen Parcours. Trotzdem benötigen wir übergreifende, standardisierte Rettungsmethoden mit Gerätschaften, die nach den Vorgaben der Hersteller eingesetzt werden.

Der Gast im Focus

Das Wohlbefinden des Gastes während einer Rettung darf nicht zu kurz kommen. Kommt es zu einer Rettung, so befindet sich der Kletterer in einer Ausnahme-situation. Neben physiologischen Problemen

bis hin zum Hängetrauma hat dieser auch mit einer oft starken psychologischen Belastung zu kämpfen. Daher ist der Umgang mit dem Gast bei der Rettung sehr wichtig. Hier sehe ich noch Potential in der Ausbildung. Kommunikationstraining und Betreuung nach der Rettung sind Elemente die helfen, so daß der Gast dieses Ereignis nicht als negatives Erlebnis in Erinnerung behält.

Evakuierung ist Rettung

Auch die Räumung der gesamten Anlage benötigt eine durchdachte Strategie. Die Reaktionen der Gäste auf so eine Maßnahme sind nicht immer kalkulierbar. Hier bedarf es Standards, die sich an der Rettung aus dem Element orientieren.

Geregelte Abläufe mit einfachen Gerätschaften, zugeschnitten auf die individuellen Gegebenheiten des eigenen Parks geben Betreibern und Trainern die nötige Sicherheit um sagen zu können: "I believe in my system!"